

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 30 (1959)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES ANSTALTSWESEN

VSA

REVUE SUISSE
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 2 Februar 1959 - Laufende Nr. 324
30. Jahrgang - Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Ein Fünfzehnjähriger blickt zurück
Per Auto auf den Schuldenberg
Kein Mensch soll sich unnütz vorkommen
Anstaltsgeschichten aus früherer Zeit
Frau und Oeffentlichkeit
Im Land herum
Tagungen und Kurse
Hinweise auf wertvolle Neuerscheinungen

Umschlagbild: Gesunde Schweizer Schuljugend beim Pausenspiel. Siehe unseren Artikel: «Es war trotz allem eine schöne Zeit». — Foto H. R. Schläpfer.

REDAKTION: Emil Deutsch, Marchwartstrasse 71,
Zürich 38, Telefon (051) 45 46 96

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,
Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheck VIII 3204

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24,
Postfach 126

Sozialarbeit und Presse

Ueber die Sozialarbeit herrschen in der Oeffentlichkeit oft recht eigenartige Auffassungen. Bei einer Befragung durch Schüler der Schule für Soziale Arbeit anlässlich einer Gruppenarbeit gingen Antworten ein, wie «Fürsorge kümmert sich um Leute und sorgt für etwas...», «Wohltätigkeit ist (nach Pestalozzi) das Ersäufen des Rechts im Mistloch der Gnade!» und ähnliche. Solche Definitionen kommen natürlich der Sozialarbeit im modernen Sinn nicht im entferntesten nahe. Die Beratung und Fürsorge der Hilfsbedürftigen wird wohl immer notwendig sein, doch liegt es in der Natur dieser Arbeit, dass sie eher im stillen ausgeübt wird. Doch ist Sozialarbeit heute ein verantwortungsvoller Beruf, in dem nach neuen *wissenschaftlichen Erkenntnissen* gearbeitet wird, um in jedem Einzelfall bestmögliche Lösungen sowohl für den Betroffenen wie für die Gesellschaft zu finden. Sie hat nichts mehr zu tun mit der Art von Wohltätigkeit, von der Pestalozzi sprach, sondern sucht den Hilfsbedürftigen gerecht zu werden. Trotzdem wird sie nicht immer fehlerlos arbeiten oder ohne eine gewisse Härte auskommen, denn es ist *Arbeit am Menschen*, und der Mensch bleibt letztendlich doch etwas Unberechenbares, im Gefühlssektor mit Konfliktstoff Geladenes.

Aus diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn in der Oeffentlichkeit manchmal Missverständnisse in bezug auf die Sozialarbeit entstehen. Aber wünschenswert sind diese keinesfalls, da sie Soziale Arbeit für ihr gedeihliches Wirken auf den moralischen und finanziellen Kredit der Oeffentlichkeit angewiesen ist. Dabei müssen wir nicht nur an die Kredite denken, deren die Sozialarbeit bedarf. Denken wir auch an die vielen Familien, die *Pflegekinder* aufnehmen und ihnen ein gutes